

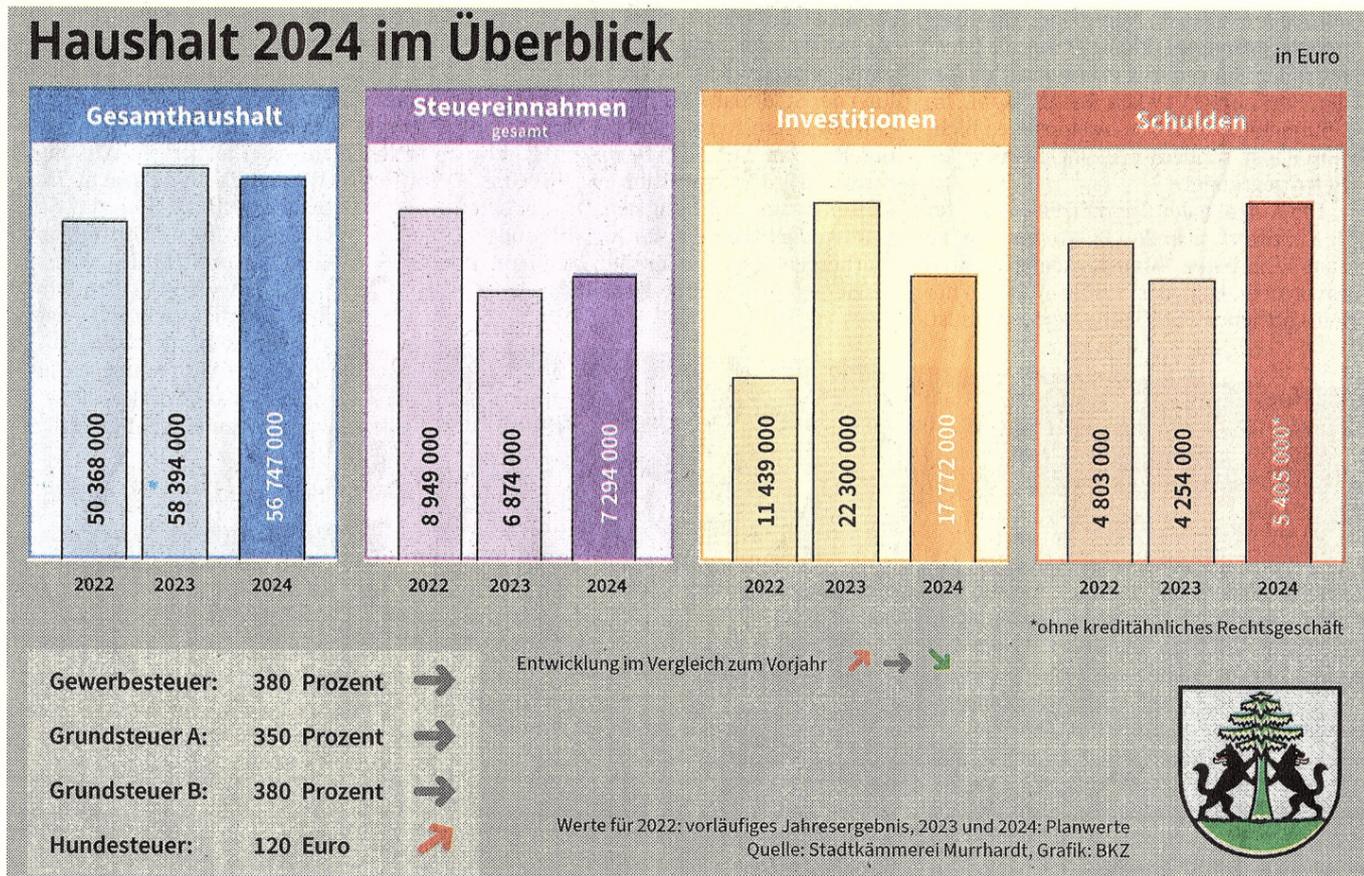
Investitionspaket braucht Kreditaufnahme

Im nächsten Jahr steckt die Stadt Murrhardt rund 17,77 Millionen Euro vor allem in Bildung und Betreuung, Sanierungen und Infrastrukturprojekte. Dies macht es seit Längerem erstmals wieder nötig, mit einem Kredit zu planen – rund 1,7 Millionen Euro.

MURRHARDT. Der vom Murrhardter Gemeinderat einstimmig beschlossene Haushalt für das kommende Jahr umfasst – gemessen am diesjährigen rekordverdächtigen Budget von 22,3 Millionen Euro – ein immer noch stättliches Investitionspaket mit Maßnahmen für rund 17,77 Millionen Euro. Der Bereich Bildung und Betreuung ist dabei weiter ein wichtiger Schwerpunkt unter anderem mit der Schaffung neuer Klassenzimmer in Modulbauweise an der Walterichschule und neuer Kindergartenplätze, dem Umbau der Mensa in der Stadthalle sowie der Umsetzung des Digitalpakts an den Schulen. Neben dem Abschluss des Breitbandprojekts schlagen auch größere Sanierungsvorhaben zu Buche. Unter ihnen sind beispielsweise die Instandsetzung des Rathauses und Bahnhofgebäudes, die Karlstraße, der Umbau der Bushaltestellen zu barrierefreien, Instandsetzungen beim Stadion und Kanalreparaturen. Ein vom Stadtmarketing angeregtes Projekt – ein Biergarten im Stadtgarten – steht ebenso auf der Liste.

Allerdings ermöglicht der Haushalt des laufenden Verwaltungsgeschäfts, der Ergebnishaushalt, keine wirkliche Entlastung. Beim ordentlichen Ergebnis steht unter dem Strich ein Minus von etwa 1,3 Millionen Euro, was sich über das gute Rücklagenpolster von etwa 14,25 Millionen Euro ausgleichen lässt. Der gewichtigste Ausgabenposten sind die Personalkosten, die bei etwa 12,35 Millionen Euro liegen und damit um etwa 1,4 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind. Dabei spielen die höheren Tarifabschlüsse eine Rolle, die Stadt hat aber auch erhöhten Betreuungsbedarf, will zudem die Stelle eines Digitalbeauftragten schaffen sowie beim städtischen Vollzugsdienst, der Betriebsmeisterei und bei den Waldarbeitern aufstocken.

Negativ wirken sich die zugrunde gelegte Steuerkraft, bei der Zahlen von vor zwei



Jahren herangezogen werden, und die mit ihr verbundene höhere Umlagebelastung sowie geringere Zuweisungen aus. Alles in allem ergibt sich ein Zahlungsmittelüberschuss, nach kameralistischem Schema die Nettoinvestitionsrate, von rund 610 000 Euro. Zum Vergleich: Die Summe lag im Vorjahr bei 2,4 Millionen Euro. Um das Investitionspaket zu finanzieren, sieht der Haushaltsplan eine Kreditaufnahme von 1,7 Millionen Euro vor – die erste seit dem Jahr

2017. Ähnlich sieht es bei den Stadtwerken aus, die ebenfalls mit einer Aufnahme von einer Million Euro planen, um die vorgesehenen Investitionen schultern zu können.

Die Verbindlichkeiten der städtischen Tochter nicht miteingerechnet, summieren sich die Schulden zum Ende 2024 auf rund 5,4 Millionen Euro (von etwa 4,3 Millionen Euro), womit sie erstmals seit Langem wieder steigen und sich nicht wie in den Vorjahren abbauen lassen. Der Trend geht wei-

ter in diese Richtung: Was die mittelfristigen Investitions- und Maßnahmenplanungen inklusive Tilgungen anbelangt, könnte die Neuverschuldung bis 2027 auf bis zu 8,2 Millionen Euro steigen.

Vor der Verabschiedung warfen die vier Fraktionsvorsitzenden einen Blick auf die Gesamtsituation und Planungen. Ihre Haushaltsreden sind weniger Diskussionsauftakt, sondern vielmehr abschließende Bewertung und Ausblick.

Zukunft wird anspruchsvoll Habacht bei Großprojekten

CDU/FWV Andreas Winkle hebt auf Aufgaben in schwieriger Lage ab.

„Nach wie vor stehen wir in einem politisch und wirtschaftlich schwierigen Umfeld“, sagte Andreas Winkle und ging auf Krisenherde, die Folgen sowie weitere aktuelle Probleme ein. Der CDU/FWV-Fraktionschef blickte auf die Haushalte von Kreis und Stadt. Auf der Liste der Investitionen für Murrhardt hob er unter anderem die Netzersatzanlage hervor. Die Fraktion sehe Bedarf an weiteren Anlagen, um bei einem Stromausfall in Bezug auf die kritische Infrastruktur die Energieversorgung aufrechtzuerhalten. Hilfreich wäre es, „ein Konzept zu erarbeiten, welche Maßnahmen hier notwendig sind“, so Winkle. Wichtige Bereiche sind für ihn ebenso die Vorhaben rund um Schulen und Kindergärten. Was den Mensa- und Stadthallenterrassenumbau anbelangt, betonte er die künftige Nutzungsmöglichkeit



Andreas Winkle

für Vereine. Auf der Liste stehen zudem viele Sanierungsprojekte. Ein Zukunftsthema für ihn: „Durch die Teilfortschreibung des Regionalplans in Sachen Windkraft sind wir hier von städtischer Seite gefordert.“ Angesichts der Zielmarke, 1,8 Prozent der Regionsfläche für die Windkraft zur Verfügung zu stellen, hieße es, in die Offensive zu gehen. „Wir können uns den Ausbau der Windkraft nur mit einer Bürgerbeteiligung vorstellen, die im Idealfall in einer genossenschaftlichen Beteiligung realisiert werden sollte.“ Vor dem Hintergrund, dass E-Fahrzeuge zunehmen, brachte er den Antrag ein, ein Konzept für den Ausbau von E-Ladesäulen auf allen städtischen Parkplätzen zu erarbeiten. Auch wenn die Stadtwerken bei den Jahresabschlüssen nun fast wieder up to date seien, sagte er mit Blick auf die Nahwärmeanschlüsse, dass die städtische Tochter auf diesem Gebiet künftig stark gefordert sei und forderte im Zuge dessen eine gute Vorarbeit und Kalkulation zu möglichen Hausanschlüssen.

UL Wolfgang Hess: Höhere Kosten künftig auf der Rechnung haben.

Wolfgang Hess stellte fest, dass sich vor dem Hintergrund von Konflikten und Umweltkatastrophen die Abhängigkeit Deutschlands von äußeren Einflüssen zeige und dies auch vor Murrhardt nicht Halt mache – mit den Menschen, die als Asylsuchende und Geflüchtete in die Stadt kommen. Mit ihnen steigt der Bedarf an Begleitung in Kindergarten und Schule und damit wird ein entsprechender Platz- und Betreuungsausbau nötig. Hess ging auf erfolgte und künftige Sanierungs- und Erweiterungsprojekte in Schulen und Kindergärten bis hin zur Umsetzung des Digitalpakts ein, für den die Fraktion auf Fortschritt hoffe. Die Kritik, dass die alte Sporthalle bis zur Eröffnung der neuen hätte stehen bleiben können, äußerte er abermals. In Bezug auf die neue Turnhalle erinnerte er an die Kosten-



Wolfgang Hess

steigerung von der Planung bis zur Fertigstellung, die er auf 250 Prozent bezifferte. „Dies müssen wir bei künftigen Großprojekten unbedingt beachten. Bei einer schlechten Entwicklung unserer Haushaltslage hätte dies zu Problemen führen können“, sagte der UL-Fraktionschef. Bei Vorhaben wie Sanierung von Rathaus oder Bahnhof müsse dies bedacht werden. „Wir können uns da keine bösen Überraschungen leisten.“ Auf seiner Liste an wichtigen Projekten standen unter anderem die Sanierung der Karlstraße, die Kanalsanierungen oder der Feuerwehrhausanbau in Kirchenkirchberg. Hess sprach die augenfällige Steigerung der Personal- und Versorgungsaufwendungen an, zudem steige die Kreisumlage weiter, wobei er einräumte, dass es dem Kreis nicht viel besser gehe. Die Neuverschuldung relativiere sich, da nicht von der Umsetzung aller Projekte auszugehen sei. Sorgen mache sich die UL um die Murrhardter Gastronomie. Es habe in den letzten Jahren einige Schließungen gegeben.

Klimaschutz nicht nur Kür Solide Planung plus Soziales

MDAL/Die Grünen Gerd Linke sieht Gelungenes, aber auch Defizite.

Zu Kriegen, Zerstörung und Leid kommen für Gerd Linke die Folgen der menschengemachten Klimaveränderung. Hier sei man in der Pflicht, seinen Beitrag zum Schutz der Erde und Atmosphäre zu leisten und Sonnen- und Windenergie zu nutzen. Die Folgen der Energiekostensteigerungen hätten auch den Spielraum für städtische Investitionen eingeschränkt. Insofern zeigte sich der Fraktionschef der MDAL/Die Grünen froh um den Stand bei den Schulsanierungen. Für die Umsetzung des Digitalpakts wünsche sich die Fraktion noch mehr Elan und Einsatz. Linke ging auf die Kindergärten, die Erweiterungsprojekte aufgrund des steigenden Betreuungsbedarfs sowie die Notwendigkeit ein, Personal dafür zu gewinnen. Angesichts der wachsenden Anzahl städtischer Gebäude betonte er die Notwen-



Gerd Linke

digkeit, Zustand, Heizform und Sanierungsbedarf im Blick zu behalten. Er erinnerte an den von der Fraktion geforderten jährlichen Bericht. „Diese Forderung haben wir jetzt schon mehrmals erhoben und die damalige Ablehnung unseres Antrags, einen Klimaschutzmanager für diese Aufgabe anzustellen, wurde damit begründet, dass unsere Verwaltung dies selbst erledigen kann. Geschehen ist dies bis heute nicht.“ Ordnungsamtsleiter Markus Spreu und seinem Team fällt mit der Caritas die Aufgabe zu, die Geflüchteten zu begleiten. „Es ist eine anspruchsvolle Arbeit, die ein hohes Maß an Engagement und Einsatz erfordert. Es ist zudem eine Tätigkeit, die sich nicht im Rampenlicht mit Erfolgsschlagzeilen abspielt, deren positiven Auswirkungen wir aber durchaus wahrnehmen können: In unserem Städtle geht es ruhig, besonnen und zivilisiert zu.“ Zur steigenden Nachfrage für Nahwärme sagte er: „Diese Gelegenheit müssen wir nutzen und zwischen Konsolidierung und Erweiterung abwägen.“

SPD Edgar Schäf macht gutes Wirtschaften und gute Entwicklung aus.

Die Welt genauso wie Deutschland befinden sich in keinem guten Zustand, bilanzierte Edgar Schäf. Neben offensichtlichen Schwierigkeiten wie dem Zustand von Bahn und Schienennetz oder der Wohnungsnot zählen für ihn dazu auch Themen wie ungelöste Probleme beispielsweise durch den Abbau von seltenen Erden für E-Auto-Akkus. „Aber was interessieren uns die anderen?“, sagte der SPD-Fraktionschef trocken. Mit Blick auf die Lage in der Stadt stellte er fest: „In Murrhardt ist vieles derzeit noch im grünen Bereich.“ Besonderes Augenmerk sollte aus SPD-Sicht Bildung und Betreuung zukommen. Als Bestätigung, dass dies gelungen ist, sieht er die erneute Verleihung des Prädikats „Familienbewusste Kommune Plus“ an die Stadt sowie die Fertigstellung der neuen Sporthalle. Ebenso



Edgar Schäf

wichtig seien Investitionsplanungen in die digitale Infrastruktur, den Wohnungsbau mit sozialer Komponente, die Stadtsanierung und Maßnahmen zum Klimaschutz; Vorhaben, die für Schäf mit einer positiven Entwicklung verbunden sind. Das Defizit von 1,3 Millionen Euro im Ergebnishaushalt wiederum spiegele die schwierigen Rahmenbedingungen wider. Insofern sei es übliche Praxis, Rücklagen zu verwenden und mit einer Kreditaufnahme zu planen. Gleichzeitig solle dies von äußerster Sparsamkeit flankiert sein. Bei den Stadtwerken sei man durch die vorgelegten Zahlen – es seien die richtigen Weichen in wirtschaftlicher und personeller Hinsicht gestellt – wieder entspannter. „Unser ganz großes Lob und unseren besonderen Dank richten wir an die Verwaltung“, sagte Schäf. Dabei sprach er Kämmerer Matthias Glassl und Bürgermeister Armin Mößner und ihr Verdienst an: die Vorlage einer tragfähigen und soliden Haushaltsplanung unter Ausschöpfung aller Fördermöglichkeiten.